

Presseinformation

Programm 1. Dezember 2022 bis 11. Jänner 2023

1. Dezember 2022 bis 9. Jänner 2023

Hong Sangsoo

Neue Werke

Die außergewöhnliche Produktivität des südkoreanischen Regisseurs Hong Sangsoo (*1960) manifestiert sich in 28 Filmen und drei Kurzfilmen in 26 Jahren: eine Welt, in die man bei der **zweiteiligen Retrospektive des Filmmuseums** bereits seit November 2022 eintauchen kann. Jeder der Filme ist dabei wie ein Baustein von einem Gebäude, in dem man sich in einem Taumel aus Differenzen und Wiederholungen (und Reduktionen) alsbald wieder verliert. In ihrer angenehmen und fesselnden Weise wirken Hong's Filme absichtlich eher leichtgewichtig. Der Regisseur vermeidet Selbstgefälligkeiten und auffällige Ambition, er baut lieber filigrane Strukturen aus scheinbar beiläufigen, spielerischen und sardonischen Beobachtungen, um Banalitäten entwirft er eine Choreografie des Alltags in all seinen Unwägbarkeiten. Hong's Filme könnten auch als Studien der Idiotie gesehen werden, der Filmwissenschaftler Sulgi Lie spricht vom "lächerlichen Ernst".

Im November 2022 zeigte das Filmmuseum bereits Hong Sangsoos frühe Werke, die besser budgetiert und länger sind als seine späteren Filme der 2010er Jahre, die vom 1. Dezember 2022 bis 9. Jänner 2023 im zweiten Teil der Retrospektive dem Publikum präsentiert werden.

Programmtext:

1960 als Sohn einer Filmproduzentin geboren, studierte Hong Sangsoo Film in Seoul und den USA. Auf dem Rückweg nach Südkorea widmete er sich einer regelrechten Filmorgie in der Pariser Cinémathèque und drehte nach einigen Regiearbeiten für das Fernsehen 1996 seinen ersten Kinospießfilm, *Daijiga umule pajinnal* (*The Day a Pig Fell Into the Well*). Sein Stil ist absolut unverwechselbar, seine Filmsprache folgt ihrer eigenen Grammatik: eine Geschichte, die sich ausgehend von einem Ereignis, über das wenig bis gar nichts bekannt ist, entfaltet; eine Betonung der weiblichen Perspektive sowie der Unzulänglichkeit, Feigheit und Grausamkeit der Männer; Besäufnisse, die Wahrheiten enthüllen; statische Einstellungen von sprechenden Menschen; langsame Zooms auf die Figuren in Schlüsselmomenten von langen Plansequenzen, und sehr oft eine Zäsur, mit der eine Spiegelung/Variation der Geschichte einsetzt.

Nach ein paar experimentellen Versuchen entschied sich Hong, beeinflusst von Robert Bressons *Journal d'un curé de campagne* (*Tagebuch eines Landpfarrers*, 1950), für das Erzählkino. Jahrelang trägt er Bressons Buch *Noten zum Kinematographen* als Vademecum bei sich, in dem man eine Art Manifest für Hongs Filme lesen mag: "Ein kleines Sujet kann Vorwand sein für vielfältige und tiefe Kombinationen. Meide die zu weiten oder zu entfernten Sujets, wo nichts dich warnt, wenn du dich verirrst. Oder aber nimm davon nur, was in dein Leben vermengt sein könnte und aus deiner Erfahrung kommt." Denn sowohl Hongs Protagonist*innen (Regisseure, Schriftsteller*innen, Schauspieler*innen, Uni-Professoren, Filmstudent*innen) als auch die Schauplätze (Seoul und andere koreanische Städte, Paris, wo er gelebt hat, Cannes und Berlin, wo er oft bei Festivals zu Gast ist) sind ihm nah.

In ihrer angenehmen und fesselnden Weise wirken seine Filme absichtlich eher leichtgewichtig. Hong vermeidet Selbstgefälligkeiten und auffällige Ambition, er baut lieber filigrane Strukturen aus scheinbar beiläufigen, spielerischen und sardonischen Beobachtungen, um Banalitäten entwirft er eine Choreografie des Alltags in all seinen Unwägbarkeiten. Hongs Filme könnten auch als eine Studie über die Idiotie wahrgenommen werden, oder, wie der Filmwissenschaftler Sulgi Lie es in seinem Buch (das am 14. Dezember im Rahmen dieser Retrospektive präsentiert wird) nennt, einen "lächerlichen Ernst".

Der zweite Teil der Retrospektive widmet sich Hongs neueren Werken.

Über die Dekaden hat sich seine Arbeitsweise stark verändert. Erzählte er seinen Debütfilm 1996 noch in 271 Einstellungen, so hat *So-seol-ga-ui yeong-hwa* (*The Novelist's Film*, 2022) nur noch 30 – also circa alle 3 Minuten eine Einstellung. Auch vom als schwerfällig empfundenen Rahmen der industriellen Filmherstellung entfernte sich Hong im Lauf der Jahre durch Reduktion, insbesondere indem er sein eigener Produzent wurde (seit 2009 produziert er exklusiv mit seiner Firma *Jeonwonsa*) und 2008 digital zu filmen begann. *Jigeumeun matgo geuttaeneun teullida* (*Right Now, Wrong Then*, 2015) ist der erste Film mit Kim Minhee, die in fast allen jüngeren Werken mitspielt. Während sich das Team der Schauspieler*innen verfestigt, schrumpft die technische Crew, Kim Minhee übernimmt manchmal sogar die Produktion. Hong Sangsoo komponiert seit *Geu-hu* (*The Day After*, 2017) die Musik für seine Filme selbst, seit *Domangchin yeoja* (*The Woman Who Ran*, 2019) übernimmt er auch den Schnitt. Mit der Pandemie beschleunigt sich diese Schrumpfbewegung: Bei *Walk Up* (2022) zeichnet Hong Sangsoo für Regie, Drehbuch, Produktion, Kamera, Schnitt und Musik.

Mit Schwarz-Weiß-Bildern und einem selbstbewussten Minimalismus führt uns Hong in seinen jüngsten Filmen zu verschiedenen Themen. Es geht um die Jugend wie in *Inteurodeoksyeon* (*Introduction*, 2021), um den Tod, so in *Pul-lip-deul* (*Grass*, 2018), *Gang-byun Hotel* (*Hotel by the River*, 2019) und *Dangsin-eolgul-apeseo* (*In Front of Your Face*, 2021), und schließlich in *The Novelist's*

Film und Walk Up um die Notwendigkeit oder Nicht-Notwendigkeit, "ein Werk zu machen". Diese beiden jüngsten Filme, die gleichermaßen ernst wie auch lustig sind, führen uns wieder zu der von Hong Sangsoo geliebten Malerei zurück. In der Reihe von Selbstporträts zwischen den Zeilen kann man auch die Hartnäckigkeit eines prüfenden Auges sehen, das immer wieder zu sich selbst zurückkehrt, gar nicht so weit entfernt von Rembrandts Selbstbildnissen.

In Kooperation mit der Botschaft der Republik Korea in Wien und dem Filmmuseum München.

Die zweiteilige Retrospektive umfasst alle Spielfilme von Hong Sangsoo außer Saenghwalui balgyeon (On the Occasion of Remembering the Turning Gate, 2004), der sich leider als nicht mehr verfügbar herausgestellt hat.

*Am 14. Dezember wird in Anwesenheit von Sulgi Lie und Pierre-Emmanuel Finzi die erste Buchpublikation zu Hong Sangsoo in deutscher Sprache präsentiert: **Hong Sangsoo. Das lächerliche Ernste** von Sulgi Lie, erschienen in der Edition Le Studio.*

Filme des Programms (alphabetisch):

[Bamui haebyun-eoseo honja \(On the Beach at Night Alone\)](#)

(2017, 101 min)

[Book chon bang hyang \(The Day He Arrives\)](#)

(2011, 79 min)

[Da-Reun Na-ra-e-suh \(In Another Country\)](#)

(2012, 89 min)

[Dangsin-eolgul-apeseo \(In Front of Your Face\)](#)

(2021, 85 min)

[Dangsinjasingwa dangsinui geot \(Yourself and Yours\)](#)

(2016, 86 min)

[Domangchin yeoja \(The Woman Who Ran\)](#)

(2020, 77 min)

[Gang-byun Hotel \(Hotel by the River\)](#)

(2018, 96 min)

[Geu-hu \(The Day After\)](#)

(2017, 91 min)

[Inteurodeoksyeon \(Introduction\)](#)

(2021, 66 min)

[Jayueui Onduk \(Hill of Freedom\)](#)

(2014, 67 min)

[Jigeumeun matgo geuttaeneun teullida \(Right Now, Wrong Then\)](#)

(2015, 121 min)

[Keul-le-eo-ui ka-me-la \(Claire's Camera\)](#)

(2017, 69 min)

[List](#)

(2011, 29 min)

[Lost in the Mountains](#)

(2009, 31 min)

[Nugu-ui ttal-do anin Haewon \(Nobody's Daughter Haewon\)](#)

(2013, 90 min)

[Pul-lip-deul \(Grass\)](#)

(2018, 66 min)

[So-seol-ga-ui yeong-hwa \(The Novelist's Film\)](#)

(2022, 92 min)

[Uri Sunhi \(Our Sunhi\)](#)

(2013, 89 min)

[Walk Up](#)

(2022, 97 min)

4. bis 18. Dezember 2022

Ansichten und Absichten:

Film ist eigentlich nicht politisch

Collection on Screen

Siegfried Kracauer, der in der neuen FilmmuseumSynemaPublikation *Ansichten und Absichten* oft zitiert wird, schreibt 1960 in *Theory of Film*, man könne Film nicht auf irgendeine politische Position festlegen; keinesfalls sei Film festlegbar auf – Sozialkritik, Kollektivismus, Revolution, Bürgertumssatire, Alltagshorror. Kracauer erstellt eine regelrechte linke Liste. Um Paradoxa nie verlegen, sagt er quasi: Denken Sie bei Film bitte nicht an – politische Insubordination, Sozialkritik, revolutionäre Erregungen und all das.

Genau! Denken Sie bei Jacques Tatis *Playtime* keinesfalls daran, wie lustig es klingt/ aussieht, wenn im Elektro-Kapitalismus Freizeit zur mühsamen Verrichtung wird. Denken Sie bei David Cronenbergs *The Fly* nicht daran, wie ein herz- und magenzerreißendes Splatter-Melodram maskuline Machtmystik verdaut. Denken Sie bei Frank Capras *Prelude to War* und Gerhard "Benno" Friedls Amerongen-Film bitte nicht an eine Vorgeschichte krimineller Angriffskriege der Nazis und ihrer Verbündeten in Kombination mit ungelösten Kriminalfall- und Krankengeschichten deutscher Nachkriegskonzernkarrieren (und wie g'feanzt diese Symptomatologien überkommen). Denken Sie bei der Paradiesvögel- und Gespenster-Doku-Kombi von Tina Leischs *Gangster Girls* mit Anja Salomonowitz' *Kurz davor ist es passiert* nicht an Stimmen, die Sprechende spalten, weil deren Körper quer zu ihren Haftanstaltsräumen stehen bzw. quer zu Erzählungen von illegalisierten Migrantinnen. Denken Sie bei *Duel*, dem Langfilmdebüt von Steven Spielberg (der am 18. Dezember 76 wird), nicht daran, wie ein weißes Mittelschichtmännchen vor toxisch qualmender Auto-Aggression flieht, die ihm noch näher ist als im Rückspiegel. Und denken Sie beim Sozialhorror von Jordan Peeles abgründiger "Aufstiegs"-Satire *Us* nicht an ein Wir, das im ZusammenSpalt von Oberwelt und underclass lebt/stirbt.

Denken Sie nicht an all diese Polit-Kramuri. Sehen Sie davon ab; sehen Sie sich das an. Es geht ja um Ansichten und Absichten. (Drehli Robnik)

Zum Auftakt: Drehli Robnik und Alexander Horwath präsentieren das neue Buch [Ansichten und Absichten: Texte über populäres Kino und Politik](#)

Filme des Programms (alphabetisch):

[Duel](#)

(1971, 90 min)

[Gangster Girls](#)

(2008, 79 min)

[Hat Wolff von Amerongen Konkursdelikte begangen?](#)

(2004, 73 min)

[Kurz davor ist es passiert](#)

(2006, 72 min)

[Playtime \(Tatis herrliche Zeiten\)](#)

(1967, 124 min)

[The Fly](#)

(1986, 94 min)

[Us](#)

(2019, 114 min)

[Why We Fight: Prelude to War](#)

(1942, 52 min)

7. Dezember 2022

Regisseurin Käthe Kratz

Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen

Regisseurinnen, Drehbuchautorinnen, Filmeditorinnen, Kamerafrauen, Ausstatterinnen haben wie viele andere weibliche Filmschaffende das österreichische Kino und Fernsehen immer schon geprägt. Und doch müssen Filminteressierte ihre Namen und auch ihre Filme Generation für Generation wieder neu entdecken – eine kontinuierliche Kanonisierung fehlt. Und während revolutionäre Frauen aus der Filmbranche anderswo schon früh unterrichteten, wurde die Expertise – und auch die Haltung – der Frauen hierzulande selten institutionalisiert und Studierenden (auch aktiv) vorenthalten. Wir holen viele dieser Filmpionierinnen in einer Reihe von ausführlichen Werkstattgesprächen auf die Bühne, zeigen einzelne Filme vorab und sprechen einen Abend lang ausführlich über Leben und Werk. Die Moderation übernehmen branchennahe Personen der nächsten oder übernächsten Generation, Ziel ist Erfahrungsaustausch, Vernetzung, die Weitergabe des Feuers, Weltrevolution, *you name it*. (Wilbirg Brainin-Donnenberg, Julia Pühringer)

Käthe Kratz war die erste Frau, die an der Wiener Filmhochschule Regie und Drehbuch studierte. Neben ihrer Arbeit als Filmemacherin schrieb sie auch Theaterstücke (Blut, 1985), engagierte sich bei der "Aktion Unabhängiger Frauen" (AUF) und begründete mit Margareta Heinrich, Kitty Kino, Heide Pils und Susanne Zanke die "Aktion Filmfrauen".

Nach Vorführung ihres Films *Lebenslinien. Augustine – Das Herz in der Hand* (1985) moderieren Regisseurin Katharina Mückstein und Journalistin Julia Pühringer das Gespräch mit Käthe Kratz.

8. Dezember 2022

Cinemini on Tour

Kino für die Kleinsten

Cinemini on Tour bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von einem*einer Filmvermittler*in.

Dieses Mal lautet die Einladung: Lass uns tanzen! In diesem Programm bewegt sich einfach alles im Rhythmus: Ein Hund und sein ganz besonderer Freund, das wallende Kleid einer Tänzerin, ein Tuschefleck auf weißem Papier, Murmeln jenseits der Schwerkraft und natürlich die ganze Zeit: Der Film selbst!

Ab 3 Jahren!

Filme des Programms (alphabetisch):

[Danse Serpentine](#)

(1897, 1 min)

[My Happy End](#)

(2008, 5 min)

[Sally](#)

(2005, 2 min)

[Surprise Boogie](#)

(1957, 5 min)

[Virtuos Virtuell](#)

(2013, 8 min)

8. Dezember 2022 bis 5. Jänner 2023

Arne Sucksdorff

Das große Abenteuer

Die 16 kurzen und vier langen Filme, die Arne Sucksdorff (1917–2001) zwischen 1940 und 1965 drehte, machten ihn zu Schwedens berühmtesten Dokumentaristen. Die Grenzlinie zwischen Fiktion und Dokumentarfilm ist durchlässig und eine Frage der Perspektive: Sucksdorff inszenierte seine Filme und verbrachte oft Stunden mit dem Warten auf den richtigen Augenblick, um seine genau geplanten Einstellungen einzufangen. Er führte selbst die Kamera und sein Werk zählt zum visuell Erstaunlichsten im schwedischen Kino.

Im Frühwerk ging es Sucksdorff nicht nur darum, die Wechselbeziehung von Mensch und Natur einzufangen, sondern auch um die Darstellung der Veränderung und Bedrohung der natürlichen Ordnung (wie grausam sie auch sein mag) durch den Menschen. Doch mit der Zeit verschwand der Mensch aus seinen Naturbildern, was sich auch auf der Tonspur niederschlug: Die allgegenwärtige Erzählstimme der frühen Werke wurde zusehends durch Musik und natürliche Geräusche abgelöst. Und wenn Zivilisation und Menschheit in diesen Kurzfilmen ins Zentrum rücken, dann konzentriert sich Sucksdorff auf Randgruppen wie die Samen (*Vinden från vaster, Wind from the West*, 1942) oder die Roma (*Uppbrott, Open Road*, 1948).

Sucksdorffs ersten Langfilm kann man als Vollendung dieser Werkphase sehen: *Det stora äventyret (Das große Abenteuer*, 1953) handelt von zwei Buben, die in der Natur viel glücklicher sind als in der Welt der Erwachsenen und sich heimlich um einen verlassenen Otter kümmern. Mit dem in Indien gedrehten, berauschend schönen Breitwandfilm *En djungelsaga (Dschungelsaga*, 1957) wechselte Sucksdorff zur Farbe, bevor er sich wieder in Schweden mit *Pojken i trädet (Die Wilderer vom Teufelsmoor*, 1961) einmalig am Spielfilm versuchte. Schließlich ließ er sich in Brasilien nieder, wo er dann in *Mitt hem är Copacabana (Mein Heim ist Copacabana*, 1965) das Leben von Straßenkindern in Rio de Janeiro einfing.

Ironischerweise zeigt sich dabei, wie im oscarprämierten Kurzfilm *Människor i stad (Rhythm of a City*, 1947), dass dieser große Naturfilmer seine Meisterwerke in Städten drehte, als hätte die Erfahrung beim Filmen von Landschaften und Tieren seinen Blick dafür geschärft, in Stadtaufnahmen Zusammenhänge und Strukturen zu offenbaren, die andere Regisseure nicht sehen konnten. Sucksdorffs größte Gabe mag letztlich nicht die Darstellung von Natur und Tierwelt gewesen sein, sondern von Kindern und Jugendlichen, die Protagonist*innen aller seiner Langfilme sind. Er zeigte ihre Unschuld und Träume ebenso wie ihre Nöte und die Hindernisse, die sie überwinden müssen – ob nördlich des Polarkreises in Schweden, auf zentralindischen Hochplateaus oder in den Favelas von Rio. (Jon Wengström)

*In Kooperation mit der Schwedischen Botschaft Wien.
Alle Kopien stammen aus der Sammlung des Swedish Film Institute.
In Anwesenheit von Jon Wengström am 8. und 9.12.*

Filme des Programms (alphabetisch):

[Den drömda dalen – Soria Moria \(Dream Valley\)](#)

(1947, 12 min)

[Det stora äventyret \(Das große Abenteuer\) 1953, Arne Sucksdorff](#)

(1953, 95 min)

[En augustirapsodi \(Rhapsody in August\)](#)

(1940, 7 min)

[En djungelsaga \(Dschungelsaga\)](#)

(1957, 92 min)

[En kluven värld \(A Divided World\)](#)

(1947, 9 min)

[En sommarsaga \(Summer's Tale\)](#)

(1943, 15 min)

[Ett hörn i norr \(Living Stream\)](#)

(1951, 26 min)

[Gryning \(The Shadow of the Hunter\)](#)

(1944, 8 min)

[Indisk by \(Indian Village\)](#)

(1951, 25 min)

[Människor i stad \(Rhythm of a City\)](#)

(1947, 18 min)

[Mitt hem är Copacabana \(Mein Heim ist Copacabana\)](#)

(1965, 88 min)

[Pojken i trädet \(Die Wilderer vom Teufelsmoor\)](#)

(1961, 86 min)

[Sarvtid \(Time for Common Rudd\)](#)

(1942, 10 min)

[Skuggor över snön \(Shadows on the Snow\)](#)

(1945, 11 min)

[Strandhugg \(Summer Interlude\)](#)

(1950, 15 min)

[Trut! \(Gull!\)](#)

(1944, 19 min)

[Uppbrott \(Open Road\)](#)

(1948, 10 min)

[Vinden från väster \(Wind from the West\)](#)

(1942, 18 min)

[Vinden och floden \(The Wind and the River\)](#)

(1953, 10 min)

10. Dezember 2022

Len Lye

Collection on Screen

"Bei jedem meiner Filme hat mich interessiert, etwas auszuprobieren, was bis dahin in der Filmtechnik noch niemand gemacht hat", lautete das Credo des gebürtigen Neuseeländers Len Lye (1901–1980, voller Name: Leonard Charles Huia Lye). Sein Weg zum vielseitigen modernen Künstler – Experimentalfilmer, kinetischer Bildhauer und Fotograf, Poet und Theoretiker – wurde schon in der Kindheit unter anderem dadurch geprägt, dass er nach dem frühen Tod seines Vaters bei seinem neuen Stiefvater, einem Leuchtturmwärter, einzog: Der stete Blick auf das Meer löste im jungen Len eine Faszination für Wellenmuster und die vielfältigen Formen der Natur aus, was ein treibender Faktor seines Schaffens werden sollte.

Lyes Familie hatte zu wenig Geld, um ihm eine Hochschulausbildung zu finanzieren, doch er nutzte das öffentliche Bibliothekssystem, um sich autodidaktisch weiterzubilden und Teilzeitunterricht an der Kunstschule zu nehmen. Trotzdem blieb er ein visionärer Einzelgänger: Seine Werke lassen sich kaum in die üblichen kunsthistorischen Kategorien einordnen und er hatte nie den Durchbruch bei einem großen Publikum, aber für andere Kunstschaffende in Film und Bildhauerei wurde er zum wichtigen Impulsgeber. Mit dem Umzug nach England 1926 fasste er in der dortigen bildenden Avantgardeszene Fuß, bald begann er sich mit Film zu beschäftigen und beeindruckte schon mit seinem Debüt *Tusalava* (1929) durch eine ungewöhnliche Fusion von moderner Kunst und den indigenen Traditionen seiner Heimat.

Während der 1930er konnte Lye im Auftrag der innovativen GPO Film Unit der britischen Post eine Reihe von bahnbrechenden, großteils abstrakten Kurzfilmen wie *A Colour Box* (1934) oder *Rainbow Dance* (1936) herstellen, die berauschende neue Möglichkeiten im Einsatz von Filmfarben und Animation erschlossen – sie machen den Kern des ersten Programms dieses Collection on Screen-Moduls aus. Das zweite Programm kombiniert seine ebenso einfallsreichen und verblüffenden Realfilme, die während des Zweiten Weltkriegs für das britische Informationsministerium entstanden, mit den Neuerungen seines Spätwerks: 1944 übersiedelte er nach New York und entwickelte weitere Methoden, um seine Experimente fortzuführen. Wie kaum ein/e andere/r (Film-)Künstler*in des 20. Jahrhunderts brachte Lye sowohl in seinem Werk wie in seinem unorthodoxen Auftreten den Begriff Experimentierfreudigkeit auf den Punkt.

Seine einzigartigen Filme sind schon lange Teil der Sammlung des Filmmuseums, das zudem Lyes rares Studienmaterial beherbergt, dem das dritte Programm gewidmet ist. (Christoph Huber)

Filme des Programms (alphabetisch):

[Musical Poster Number One](#)

(1940, 2 min)

[A Colour Box](#)

(1935, 3 min)

[Cameramen at War](#)

(1943, 14 min)

[Color Cry](#)

(1952, 4 min)

[Colour Flight](#)

(1938, 4 min)

[Experimental Animation \(Peanut Vendor\) \[Fragment\]](#)

(1934, 2 min)

[Free Radicals](#)

(1958, 4 min)

[Full Fathoms Five](#)

(1937, 1 min)

[Kaleidoscope I](#)

(1935, 4 min)

[Kaleidoscope II](#)

(1935, 4 min)

[Kill or Be Killed](#)

(1942, 18 min)

[Particles in Space](#)

(1980, 3 min)

[Prime Time](#)

(1957, 1 min)

[Rainbow Dance](#)

(1936, 4 min)

[Rhythm](#)

(1957, 1 min)

[Study Materials](#)

(min)

[Swinging the Lambeth Walk](#)

(1939, 4 min)

[Tal Farlow](#)

(1980, 3 min)

[The Birth of the Robot](#)

(1936, 6 min)

[Trade Tattoo](#)

(1937, 6 min)

[Tusalava](#)

(1929, 9 min)

16. Dezember 2022

Peter Nestler

Premiere

Der deutsche Filmemacher Peter Nestler gehört zu den ganz großen Dokumentaristen unserer Zeit. Sein einflussreiches Werk, das zunehmend auch außerhalb des deutschsprachigen Raums gewürdigt wird, umfasst mittlerweile mehr als 60 Filme – über sechs Jahrzehnte hinweg entstanden, stehen Nestlers Filme exemplarisch für ein dokumentarisches Arbeiten, das sich durch politischen und künstlerischen Eigensinn auszeichnet.

Nestler, 1937 in Freiburg geboren, beginnt 1962 seine Arbeit als Dokumentarfilmregisseur, zunächst noch in der BRD, ab 1966 in Schweden, wo er bis heute lebt. Bis in die 1990er Jahre ist er für das schwedische Fernsehen tätig und realisiert nahezu jedes Jahr einen Film, oft in Zusammenarbeit mit seiner Frau Zsóka Nestler (1944–2016). Bis heute führt der nun 85-jährige Nestler seine herausragende Arbeit fort, die sich in den unterschiedlichsten filmischen Formen manifestiert und in deren Zentrum eine hellsichtige Analyse der Zusammenhänge von Politik und Ökonomie steht. "Im Grunde", so ein Wegbegleiter Nestlers, "dreht er einen langen, großen Film, wie ein Erzähler, der seine Geschichte ewig fortspinnt. Die einzelnen Filme sind deshalb lediglich Kapitel oder Abschnitte dieser Lebensarbeit."

Dies gilt mit Sicherheit für seinen aktuellen, aus zwei Teilen bestehenden deutsch-österreichischen Film *Unrecht und Widerstand* und *Der offene Blick*, mit dem Nestler in beeindruckender Weise seine jahrzehntelange Auseinandersetzung mit dem Schicksal der Sinti und Roma in Deutschland und Österreich fortführt: ein großes intensives Epos über ein immenses Unrecht, erzählt als Geschichte zwischen Trauma und Selbstbehauptung. (Constantin Wulff)

In Kooperation mit Navigator Film und in Anwesenheit von Peter Nestler.

Filme des Programms (alphabetisch):

[Der offene Blick](#)

(2022, 101 min)

[Unrecht und Widerstand](#)

(2022, 112 min)

21. Dezember 2022

Johann Lurf: Stargazing in Cinema

Kinematografische Blicke aus der Perspektive des Menschen auf die Sternenhimmel der Filmgeschichte: ★ ist ein Konzeptfilm, der bei jeder Projektion länger wird, um Beispiele von 1895 bis zur Gegenwart ergänzt wird und so als Werk einen Teil seines Motivs aufnimmt: die Unendlichkeit. Das Buch *Stargazing in Cinema* (Johann Lurf, 2022) zeigt eine Auswahl von Filmstills, die während der Recherche zum Film ★ zusammengetragen wurden.

Johann Lurf präsentiert die neueste Edition seines Films ★ (2022) und die Publikation *Stargazing in Cinema*.

23. Dezember 2022 bis 8. Jänner 2023

Sandrine Veysset

Collection on Screen

Mit ihrem preisgekrönten Debüt *Y'aura t'il de la neige à Noël? (Gibt es zu Weihnachten Schnee?)* etablierte sich Sandrine Veysset 1996 als eine der Hoffnungsträgerinnen im französischen Autorenfilm. Ihre bestechende Fusion von brücker, realistischer Schilderung des armen Landlebens und traumhafter, poetischer Qualität verriet eine spezielle Handschrift, die sich auch in den Nachfolgearbeiten zeigte. Die Vitalität von Veyssets Inszenierung prägten die lyrische Außenseitergeschichte *Victor ... pendant qu'il est trop tard (Victor, 1998)* und das rätselhafte, packende Frauenporträt *Martha ... Martha (2001)*. Danach geriet Veyssets Karriere ins Stocken und sie konnte seither nur mehr zwei Langfilme realisieren. Den Titel ihres magischen Debütfilms nehmen wir zum Anlass, ihr Frühwerk als Weihnachtsgeschenk der besonderen Art aus unseren Archivbeständen zu holen. (Christoph Huber)

Filme des Programms (alphabetisch):

[Martha ... Martha](#)

(2001, 97 min)

[Victor ... pendant qu'il est trop tard \(Victor\)](#)

(1998, 88 min)

[Y'aura t'il de la neige à Noël? \(Gibt es zu Weihnachten Schnee?\)](#)

(1996, 90 min)

23. Dezember 2022

Jonas Mekas zum 100. Geburtstag

Jonas Mekas (1922–2019) wäre heuer 100 Jahre alt geworden. Als Tribut an diesen wesentlichen Wegbereiter des unabhängigen US-amerikanischen Films zeigen wir die restaurierte Version seines einzigen Spielfilms: Mit Texten von Allen Ginsberg und Musik von Lucia Dlugoszewski ist *Guns of the Trees* (1962), gleichermaßen beeinflusst von der europäischen New Wave und dem amerikanischen Beat-Kino, eine Zeitkapsel des kulturellen Umbruchs und der aufkeimenden unabhängigen Filmbewegung der frühen 1960er Jahre.

Restauriert von Anthology Film Archives und The Film Foundation mit finanzieller Unterstützung durch die Hobson/Lucas Family Foundation.

24. Dezember 2022

The Wizard of Oz

Weihnachten im Filmmuseum

Zu Weihnachten präsentieren wir mit einer Vorstellung am frühen Nachmittag des 24. Dezember traditionellerweise den MGM-Klassiker *The Wizard of Oz* (1939). Ein Urtext des US-Kinos: ein Selbstfindungsmythos, ein Technicolor-Rausch, ein von vielen Regisseuren und noch viel mehr Drehbuchautor*innen bis zur Traumfabrik-Kenntlichkeit entstellter Horrortrip, also: ein Märchen.

14. Juli und 6. August 2022

Films You Cannot See Elsewhere

Amos-Vogel-Atlas 9: Sound & Vision

Parallel zu unserem Collection on Screen-Sommerprogramm mit Musikfilmen widmet sich auch der Amos-Vogel-Atlas der filmischen Beschäftigung mit Musik, legt den Schwerpunkt aber auf die kurze Form. Denn gerade im Kurzfilmbereich sind in unserer Sammlung selten gezeigte Kleinodien mit unterschiedlichsten Arten von Musikbezug zu finden: Die Bandbreite reicht vom ultrararen ersten Dokument der Band Velvet Underground beim Proben bis zu Meisterwerken des Avantgardekinos, die ihrer Bilderstürmerei durch Verwendung von Pop oder klassischer Musik zusätzliche Dimensionen verleihen (wie Warren Sonberts *Friendly Witness*); von Animationskomödien (ob entfesselte Opernparodie bei Chuck Jones oder minimalistische Merkwürdigkeit bei Nicolas Mahler) bis zum ungewöhnlichen Musikvideo.

Der gebürtige Wiener Jude Amos Vogel (1921–2012) wurde nach der Emigration in die USA eine der wichtigsten Figuren der internationalen Filmkultur. Die Reihe Amos-Vogel-Atlas widmet sich der Weiterführung seines widerständigen Erbes parallel zur Beforschung seines Nachlasses im Filmmuseum mit Schwerpunkt auf Raritäten aus der Sammlung.

Filme des Programms (alphabetisch):

[3 amerikanische LPs](#)

(1969, 13 min)

[44/85 Foot'-age shoot'-out](#)

(1985, 3 min)

[Adagio](#)

(1984, 4 min)

[Anthem](#)

(2006, 5 min)

[Ave Maria](#)

(1936, 5 min)

[Der Ball](#)

(1982, 48 min)

[Einleitung zu Arnold Schoenbergs Begleitmusik zu einer Lichtspielszene](#)

(1973, 16 min)

[Elvis](#)

(2001, 1 min)

[Ether Symphony](#)

(1936, 5 min)

[Farbtest Rote Fahne](#)

(1968, 13 min)

[Friendly Witness](#)

(1989, 32 min)

[Germany Calling \(The Lambeth Walk\)](#)

(1941, 2 min)

[Ghost of OT301](#)

(2013, 9 min)

[Grateful Dead](#)

(1967, 7 min)

[Happy End](#)

(1982, 11 min)

[Invocation of My Demon Brother](#)

(1969, 11 min)

[Le Barbier de Séville](#)

(1910, 11 min)

[Mongoloid](#)

(1977, 4 min)

[My Baby Just Cares for Me](#)

(1987, 4 min)

[Mystery Music](#)

(2009, 6 min)

[One Froggy Evening](#)

(1955, 7 min)

[Rabbit of Seville](#)

(1950, 7 min)

[Satellites](#)

(2011, 7 min)

[Suspiria](#)

(1977, 98 min)

[The Heart of the World](#)

(2006, 5 min)

[The Velvet Underground Rehearses](#)

(1966, 6 min)

[What's Opera, Doc?](#)

(1957, 7 min)

[Wild Night in El Reno](#)

(1977, 6 min)

Jeden Dienstag

Was ist Film:

Programm 22–30

Mit Werken von Kenneth Anger, Martin Arnold, Stan Brakhage, Robert Breer, Cinématographe Lumière, Joseph Cornell, Aleksandr Dovženko, Georges Franju, Ernie Gehr, Peter Hutton, George Kuchar, Gregory J. Markopoulos, Jonas Mekas, Pat O'Neill, Charles Ridley, Paul Sharits, Michael Snow.

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm *Was ist Film*. Das Programm definiert, so Kubelka, "durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, **in 63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten."

Was ist Film wird **jeden Dienstagabend in zwei Vorstellungen** in der von Peter Kubelka intendierten Form gezeigt. Ermäßigte Tickets (3 Euro) für Studierende mit Mitgliedschaft.

Das Buch zum Zyklus – *Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum* – ist an der Kassa des Filmmuseums um 9 Euro erhältlich.

Filme des Programms (alphabetisch):

[Arsenal](#)

(1929, 86 min)

[Démolition d'un mur \(à l'envers\)](#)

(1896, 2 min)

[Du sang de la volupté et de la mort \(Psyche, Lysis, Charmides\)](#)

(1947–48, 59 min)

[Epileptic Seizure Comparison](#)

(1976, 34 min)

Eureka

(1974, 30 min)

Gammelion

(1967, 54 min)

Germany Calling

(1941, 2 min)

Gnir Rednow

(1955, 5 min)

July '71 in San Francisco, Living at Beach Street, Working at Canyon Cinema,

Swimming in the Valley of the Moon

(1971, 33 min)

Le Sang des bêtes

(1948, 22 min)

Mosholu Holiday

(1966, 7 min)

Pat's Birthday

(1962, 14 min)

pièce touchée

(1989, 16 min)

Presents

(1980-81, 98 min)

Puce Moment

(1949, 6 min)

Rameau's Nephew by Diderot (Thanx to Dennis Young) by Wilma Schoen

(1972-74, 263 min)

Reminiscences of a Journey to Lithuania

(1971, 81 min)

Runs Good

(1970, 15 min)

Scenes From the Life of Andy Warhol

(1963, 36 min)

Seated Figures

(1988, 40 min)

See You Later / Au revoir

(1990, 16 min)

So Is This

(1982, 47 min)

The Act of Seeing With One's Own Eyes

(1971, 32 min)

Wonder Ring

(1955, 5 min)

Weitere Informationen finden Sie auf www.filmmuseum.at oder Sie wenden sich direkt an: Tomáš Mikeska, tom@tm-relations.com, T +43 650 676 15 84